

teilnehmer auf dem Standpunkt, daß ein Meister diese Zeit nicht habe, denn er sei durch seine Meisterpflichten bereits voll in Anspruch genommen. Und da waren wir mitten im Problem!

Im Verlauf der lebhaften Diskussion kamen wir zu folgenden allgemeinen Schlußfolgerungen:

1. Daß die ideologische Arbeit nicht losgelöst von der Tätigkeit der Menschen erfolgen kann, daß der Meister sich dabei auf die Parteimitglieder in seinem Bereich stützen kann, aber vor allem selbst vertraut sein muß mit der Politik und den Beschlüssen der Partei.
2. Daß die Qualifizierung der Meister zielstrebig organisiert werden muß.
3. Daß die Meister über der täglichen Routinearbeit nicht vergessen dürfen, daß sie sozialistische Leiter von Kollektiven sind, die vorwärtsgeführt werden müssen.

Bei der Diskussion dieser Fragen kam von seiten der Meister auch manche harte Kritik an den Arbeitsmethoden ihrer übergeordneten Leiter, durch die eine sporadische Arbeitsweise geradezu gefördert wird.

Wie jede Problemdiskussion, die wir bisher durchführten, brachte auch diese interessante, neue Erkenntnisse, die wir im Sekretariat sorgfältig auswerteten. Bei der Anleitung der Sekretäre der Grundorganisationen konnten wir wertvolle Hinweise zur Verbesserung der politischen Leitungstätigkeit und besonders zur Arbeit mit den Meistern, aber auch mit den den Meistern übergeordneten Leitern geben. Wir sorgten ferner dafür, daß sich auch die gewerkschaftlichen Leitungen mit dem Ergebnis dieser Problemdiskussion beschäftigten und bestimmte Schlußfolgerungen daraus zogen. Das Sekretariat der Industriekreisleitung beschloß ferner, von den Ge-

nossen in den wirtschaftsleitenden Organen zu fordern, den „Tag des sozialistischen Leiters“ stärker zur politischen und allgemeinen Qualifizierung der Meister zu nutzen.

Beschlüsse werden bei den Problemdiskussionen nicht gefaßt. Das die Diskussion leitende Sekretariatsmitglied faßt im Schlußwort die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion zusammen und wirkt darauf hin, daß diese, soweit sie progressiven Charakter tragen, auch zur Grundlage der Arbeitsmethoden und der Verhaltensweise der Diskussionsteilnehmer werden.

Wer nimmt an den verschiedenen Problemdiskussionen teil?

Die Auswahl der Teilnehmer an einer Problemdiskussion ist für ihre Qualität und die zu erwartenden Ergebnisse von großer Bedeutung. Wie bereits erwähnt, beschränken wir die Zahl der Teilnehmer, um ein wirklich arbeits- und diskussionsfähiges Gremium zu haben. Die zur Teilnahme Einzuladenden wählen wir je nach dem Problemkreis, der auf der Tagesordnung steht, aus den entsprechenden Schwerpunktbereichen, und zwar so, daß wir dabei eine gewisse Komplexität erreichen.

Zuerst und vor allem wählen wir die Teilnehmer unter unseren Parteiaktivisten aus. Wir wählen solche Genossen aus, die zu dem zur Diskussion stehenden Problem etwas zu sagen haben, die das Problem und seine politischen Zusammenhänge erkennen. Parteigruppenorganisatoren sowie Sekretäre und Leitungsmitglieder von APO und Grundorganisationen gehören also auf jeden Fall zu den Diskussionsteilnehmern.

Da die Problemdiskussionen mit hoher Sach-



Genosse Hellmuth Krumbholz, Obermeister im VEB Carl Zeiss ieno, fünffacher Aktivist, Verdienter Meister der sozialistischen Industrie, Mitglied der APO-Leitung und Zirkelleiter im Parteilehrjahr:

„Ich sehe in den Problemdiskussionen nützliche Erfahrungsaustausche, die uns in unserer Arbeit wesentlich helfen. Sie helfen uns, als Leiter von Kollektiven noch wirksamer in der politisch-ideologischen Erziehung zu werden. Der Themenkomplex ‚Die Erhöhung des Niveaus der Leitungstätigkeit zur Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung mit den Werktätigen‘ hat mir für meine Tätigkeit sehr viel gegeben.“